

# Netzwerk Bildung und Migration

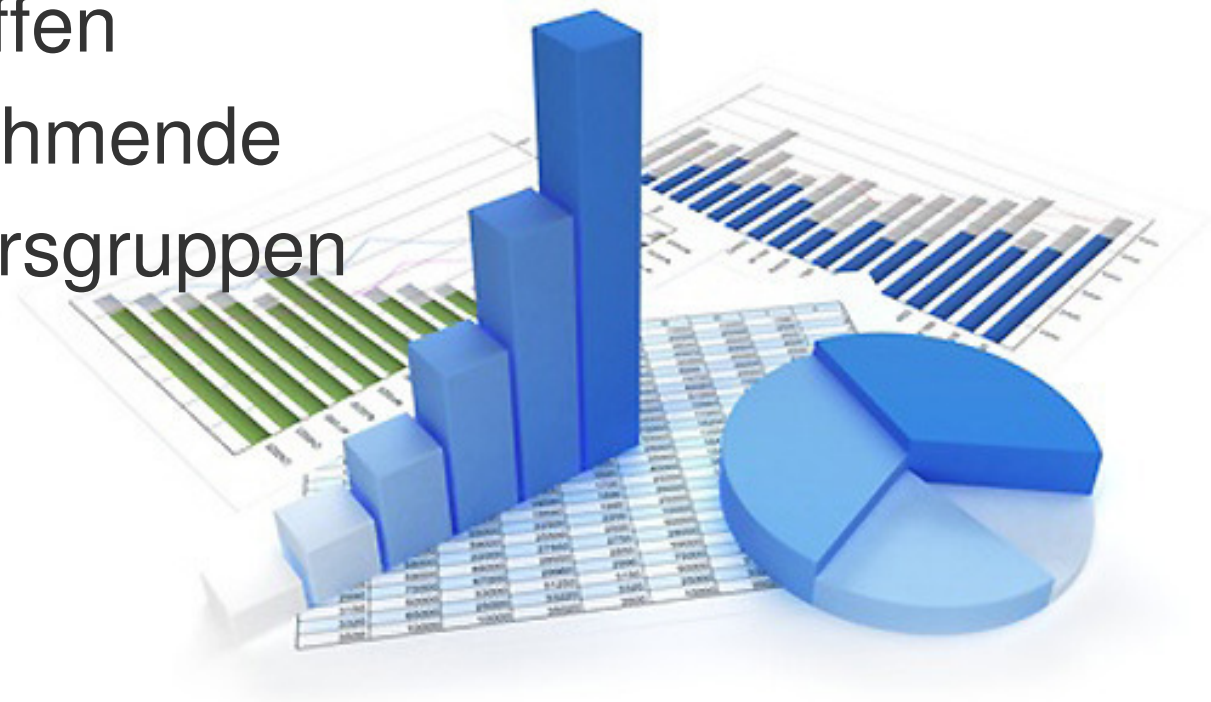
**Gestaltung von Kooperation in der Bildung**  
**- von der Last zur Lust an der Zusammenarbeit**

20. April 2016

**Hartmut Allgaier**  
Stabsstellenleitung  
Freiburger Bildungsmanagement  
Berliner Allee 1, 79114 Freiburg  
hartmut.allgaier@stadt.freiburg.de  
Tel. 0761 / 201 – 23 72

# Zahlen – Daten – Fakten

- 12 Netzwerktreffen
- 80 – 240 Teilnehmende
- bis zu 65 Akteursgruppen



# Gelingsbedingungen

1. Partizipation
2. Partizipation
3. Partizipation

**... widerspricht gängigem  
Verwaltungshandeln und  
braucht einen langen Atem.**

# Ausgangslage analysieren

- Datenbasis – Kommunale Berichterstattung
- Problemlage
- Konsequenz
- 1. Freiburger Bildungsbericht (2009)
- schulische Benachteiligung von ausländischen Schülerinnen und Schüler
- Gemeinderatsbeschluss

Die Verwaltung wird beauftragt, ein kommunales Netzwerk „Migration und Integration in Freiburg“ zu entwickeln. Alle relevanten Akteure in diesem Bereich ... sollen sich regelmäßig über ihre Angebote und Aktivitäten austauschen und sie koordinieren. Ziel ist, eine kommunale Gesamtstrategie „Integration durch Bildung“ in Freiburg zu entwickeln.“

# Identifizieren von Schlüsselspielern

- Politische Spitzen
- Gemeinderat
- Stakeholder
- Bildungsdezernentin und Sozialdezernent als „Netzwerkengel“
- Migrationsausschuss und Ausschuss für Schule und Weiterbildung
- Institutionen- und professionsübergreifende Besetzung des Netzwerks

...Migrantenbeirat, Büro für Migration und Integration, Regionales Bildungsbüro, Bildungsträger, Kitas und Schulen, Amt für Schule und Bildung, Staatliches Schulamt, Dezernat II und III)...

# Verständigung über Ziele und Zielgruppen

- Erhöhung der Bildungsteilhabe und Schaffung von Bildungsgerechtigkeit
- Eine Plattform für Kommunikation und Austausch bieten
- Bedarfe in der Schnittmenge Bildung und Migration ermitteln
- Transparenz über Bildungsangebote und -konzepte erreichen
- Handlungspotentiale aktivieren
- Transfermöglichkeiten bieten
- Synergien zulassen
- neue Kooperationen ermöglichen
- Wahrnehmung sensibilisieren

# Thema - Sprache und Sprachbildung

## Ziel:

- Abstimmung der Sprachbildungskonzepte

## Ansatzpunkte:

- Förderung der Bildungssprachkompetenz
- Verzahnung bestehender Programme
- spezifische Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte, Lehrfachkräfte und Multiplikatorinnen
- Ausrichtung an Qualitätsstandards

# Thema - Personalentwicklung

## Ziel:

- Sensibilisierung und Professionalisierung des (pädagogischen) Fachpersonals

## Ansatzpunkte:

- interkulturelle Kompetenzen stärken
- spezifische Qualitätsstandards
- Einstellung von migrantischen Fachkräften
- Nutzung von Abschlüssen und Potentialen von MigrantInnen



# Thema - Übergänge Kita - GS - weiterführende Schulen Beruf - Hochschule

## **Ziel:**

- gelingende Übergänge für alle

## **Ansatzpunkte:**

- Begleitung der Übergänge
- Kooperation der abgebenden und aufnehmenden Institution
- professionelle pädagogische Vorbereitung und anschließende Begleitung
- Einstellung von migrantischen Fachkräften

# Exkurs - Partizipative Qualitätssicherung

## Strategisches Dach LEIF

Freiburger Bürgerinnen und Bürger jeder sozialer und ethnischer Herkunft erkennen Bildung als Schlüssel für ihre individuelle Selbstverwirklichung und lernen erfolgreich im gesamten Lebenslauf.

Die Bildungseinrichtungen und -strukturen in Freiburg gewährleisten soziale Gerechtigkeit und sind Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltige Entwicklung der Stadt und der Region.

## Leitzielbereich IV: Diversity/ Integration

Freiburger Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund wertschätzen Diversität als Ressource und schöpfen ihr individuelles Bildungspotential aus.

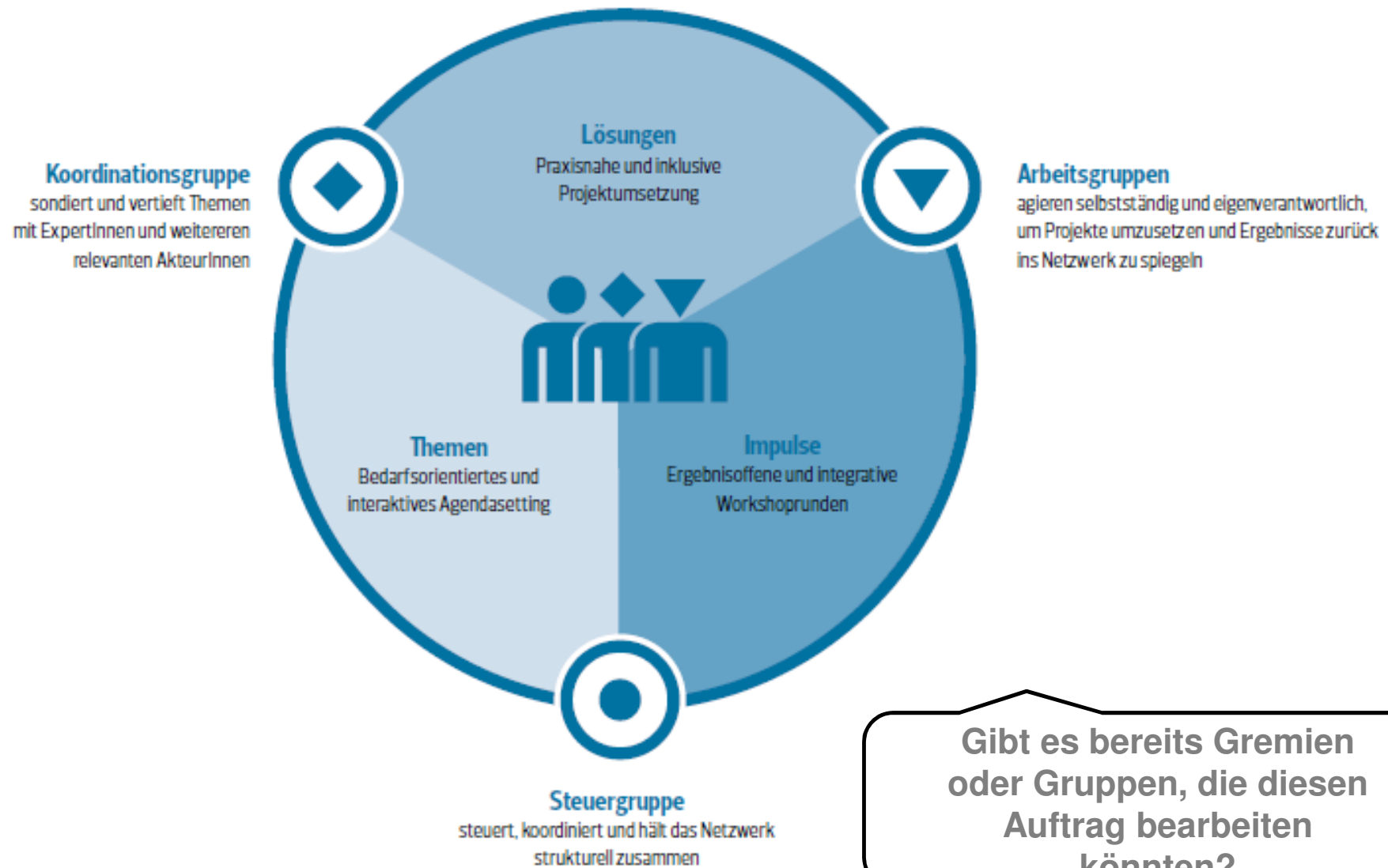
### Mittlerziele

IV.1	Verantwortungstragende Personen aus Politik und Verwaltung, Bildungsträger, Begegnungsstätten und Migrantensorganisationen kommen zusammen und informieren über Ihre Angebote und Bedarfe im Schnittbereich Bildung und Migration.
IV.2	Verantwortungstragende Personen aus Politik und Verwaltung, Bildungsträger, Begegnungsstätten und Migrantenselbstorganisationen kommunizieren und proklamieren Bedarfserfelder.
IV.3	Verantwortungstragende Personen aus Politik und Verwaltung, Bildungsträger, Begegnungsstätten und Migrantenselbstorganisationen entwickeln gemeinsame Standards für Diversität und Integration im Bildungswesen und Bildungsangeboten und fördern deren Verankerung in der Breite.
IV.4	Bildungssystemferne Eltern orientieren sich selbstständig im Bildungswesen und tragen dazu bei, dass ihre Kinder in Kita und Schule eine erfolgreiche Bildungslaufbahn bestreiten.
IV.5	Kinder und Jugendliche entwickeln und verbessern kontinuierlich ihre Bildungssprachkompetenz und vermeiden frühzeitig sprachbedingte Nachteile im Bildungswesen und im Übergang zur Ausbildung oder Hochschule.

# Exkurs - Partizipative Qualitätssicherung

<b>Mittlerziel IV.1</b>	Verantwortungstragende Personen aus Politik und Verwaltung, Bildungsträger, Begegnungsstätten und Migrantenselbstorganisationen kommen zusammen, informieren sich gegenseitig über Ihre Angebote und priorisieren Bedarfsfelder im Schnittbereich Bildung und Migration.	
<b>Mittlerziel IV.2</b>	Verantwortungstragende Personen aus Politik und Verwaltung, Bildungsträger, Begegnungsstätten und Migrantenselbstorganisationen entwickeln gemeinsame Handlungsempfehlungen für Diversität und Integration im Bildungswesen und in Bildungsangeboten und fördern deren Verankerung in der Breite.	
<b>Wirkzielgruppen:</b>	Freiburger Bürgerinnen und Bürger	
<b>Detailziele Mittlerziel IV.1</b>		<b>zentrale Erfolgskriterien (Indikatoren)</b>
1	Die Mitglieder des Netzwerks „Bildung & Migration“ stellen ihre jeweilige Expertise bei den Netzwerktreffen den anderen Mitgliedern zur Verfügung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 100 relevante Partner des Netzwerks werden identifiziert, informiert und für die Idee der Netzwerkgründung gewonnen</li> <li>▪ es erfolgen mindesten 2 Netzwerktreffen pro vollem Kalenderjahr</li> <li>▪ im Schnitt folgen mind. 40% der eingeladenen Personen der Einladung zum Netzwerktreffen</li> <li>▪ mindestens 60% der Befragten geben an, seit Gründung des Netzwerks mehr/neue Bildungsangebote in Freiburg zu kennen</li> <li>▪ mindestens 60% der Befragten geben an, über das Netzwerk Kontakte geknüpft zu haben, die sonst nicht entstanden wären</li> <li>▪ jedes Netzwerktreffen bietet Gelegenheit zur Präsentation von Good Practice Beispielen</li> <li>▪ mindestens 20% der Befragten geben an, neue Kooperationspartner/innen gewonnen zu haben</li> <li>▪ jedes Netzwerktreffen ist einem oder mehreren Themen gewidmet, die von den Netzwerkmitgliedern als besonders wichtig und/oder dringlich eingebracht wurden</li> <li>▪ mindestens 60% der Befragten geben an, dass im Netzwerk die für ihre Arbeit zentralen Themen behandelt werden</li> </ul>
2	Die Mitglieder des Netzwerks gewinnen eine bessere Übersicht darüber, welche Akteure in diesem Feld unterwegs sind.	
3	Die Mitglieder des Netzwerks gewinnen eine bessere Übersicht darüber, welche Angebote in diesem Feld bestehen.	
4	Die Mitglieder des Netzwerks tauschen sich über die dringlichsten Ziele und Bedarfsfelder aus und bearbeiten diese gemeinsam (unterstützt durch das Koordinatorenteam).	
5	Die Mitglieder des Netzwerks gewinnen untereinander neue Kooperationspartner/innen; es entstehen Synergien und neue Formen der Zusammenarbeit.	
<b>Detailziele Mittlerziel IV.2</b>		<b>Erfolgskriterien (Indikatoren)</b>
Anmerkung: für dieses Mittlerziel werden zum jetzigen Zeitpunkt keine Detailziele formuliert, da diese realistischerweise erst zu einem späteren Zeitpunkt verfolgt werden können.		

# Aufbau einer Arbeitsstruktur (-kultur)



# Kommunikation in die Bildungslandschaft

- Informationsdrucksache im Gemeinderat
- Ergebnisdarstellung und Erörterung in dezernatsübergreifende Jour Fixe
- Ergebnisdarstellung in den Steuergremien des kommunalen Bildungsmanagements
- Ergebnisdarstellung in der Steuergruppe des Regionalen Bildungsbüro Freiburg
- Ergebnisdarstellung in Innovationsgesprächen
- Kommunikation der Ergebnisse mit externen Bildungsakteuren
- Enge Zusammenarbeit mit VertreterInnen des Lokalen Stiftungsverbunds
- Zusammenarbeit mit Institutionen (Regierungspräsidium, HWK, Weiterbildungsanbieter, u.w.)

# Wirkungen

„Wenn ich einen Bedarf habe, dann sind die richtigen Personen hier im Netzwerk und ich kann sie direkt ansprechen. Oder, wenn ich jemand anrufe, dann heißt es sofort, ich kenne Sie aus dem Netzwerk. Ich komme viel schneller an mein Ziel.“

„Ich war überrascht, wie viele Menschen am Netzwerktreffen teilnehmen und wie wenige ich von ihnen kenne. Und das, wo ich mich als Kennerin der Szene schätzte.“

„Seitdem ich im Netzwerk bin, stoße ich bei Akteuren und Verantwortlichen aus der Verwaltung auf offene Türen. Wir haben uns im Netzwerk gesehen und das Vertrauen ist sofort da.“

# Wirkungen

- Ziele des Netzwerks sind Mitgliedern bekannt
- Motivation ist stabil hoch
- 2/3 der Mitglieder kennen mehr Bildungsangebote
- 50% der Mitglieder geben an, ...
  - „... sie hätten Kontakte geknüpft, die sonst nicht entstanden wären.“
  - „... dass sich die Transparenz der Akteurslandschaft erhöht hat“
- 32 % nehmen Impulse für Ihre Einrichtung mit
- 48 % sehen Nutzen für die eigene Arbeit
- 95% geben an, dass das Netzwerk Themen aufgreift, die auch bei der eigenen Arbeit eine Rolle spielen.

# Gelingsbedingungen

- Gemeinsames Leitbild
- Gemeinsames Verständnis von Bildung
- Datenbasis
- Politischer Auftrag
- Qualitätssicherung
- Strukturen
- Ressourcen
- Partizipation



# Arbeitsanweisungen

1.

## Klären Sie für sich zunächst folgende

### Fragen

- Wo liegt der spezifische Bedarf Ihrer Kommune?
  - Gibt es hierzu Daten?
  - Wie wurde der Bedarf ermittelt?
- Wer sind die Schlüsselspieler?
  - Wer arbeitet bereits am Thema?
  - Wer kann die Sache unterstützen?
  - Gibt es möglicherweise schon ressortübergreifende Arbeitsformen?
- Welche Bildungspolitischen Ziele gibt es in Ihrer Kommune?

2.

## Die Kooperation von hinten denken

Angenommen in Ihrer Kommune existiert ein funktionierendes Netzwerk XYZ.

- Wo ist dieses Netzwerk strukturell verortet?
- Welche Ressourcen stehen Ihnen zur Verfügung?
- Wie ist dieses Netzwerk zusammengesetzt?
- Wie sieht eine Begleitstruktur aus?
  - Welche Gremien und Gruppen haben Sie hierfür genutzt?
  - Welche Mitglieder haben Sie angefragt, damit jede Zielgruppe vertreten ist?